kies vorherrschend. Diese Gänge in der Gegend von Stolzemburg und Biwels befinden sich in einem durch den Faltungsdruck stark gequälten Gebiet, denn von Vianden bis Biwels kann man nicht weniger als zehn aufeinanderfolgende Falten, abwechselnd Sättel und Mulden erkennen. Ich habe auf den genetischen Zusammenhang zwischen Faltung und Spaltenbildung aufmerksam gemacht: Daß die Erzgänge hier häufiger und stärker ausgebildet sind als anderswo, kann also lediglich als eine Folge des hier besonders intensiv wirkenden Faltungsdruckes aufgefaßt werden. (Schluß folgt).

Monographie des Hausstorchs.

Von
Wilhelm SCHUSTER, Pfr.
(Fortsetzung.)

Adebar als Kinderbringer.

Das ist doch ganz merkwürdig, daß das deutsche Volk diesem Vogel die Erschließung des Frauenleibes zugeschrieben hat, daß es ihn als den Bringer der Leibesfrucht, des köstlichen Muttersegens, des einzig großen Mutterglücks benannt und verehrt und geliebt hat. Zugleich war er damit Erhalter der Nation. Warum nun? Es fällt mir dabei ein Mythus ein, der auch den Kindern gewöhnlich erzählt wird (was früher allgemeiner Volksglaube war, ist durch die christliche Bildung zum Unterhaltungsstoff in den Kinderstuben herabgedrückt worden) und der in demselben Gedankenkreis zu liegen scheint. Nämlich: Daß die kleinen Kinder in einem tiefen Brunnen, in einem breiten Wasserbecken sich aufhielten und da (vom Storch) herausgefischt und dann den einzelnen Herrschaften in Stadt und Land zugestellt würden.[1]) Denn es muß doch auch gesagt werden, wo der Storch die Kinderchen hernimmt. Steht nun dieser Mythus vielleicht im Zusammenhang damit, daß der Storch in Wassergebieten sein Wesen hat, an den weiten, stillen Teichen, an den tiefen, geheimnisvollen dunkeln Wassern der Quellen und Flüsse, wie Mutter und Kind sehen, fischt? Oder ist der tiefe, stille, geheimnisvolle, lebenspendende Quellborn symbolisch und tiefer mythologisch verglichen mit dem rätselhaften, lebenspendenden Brunnengefäß des menschlichen Leibes, des Frauenleibes, der herrlichsten und edelsten Quellen des Lebens, dieser größten Schöpfung Gottes? Beides ist mir wahrscheinlich, denn die Alten pflegten meist immer tiefe Züge in ihre Bilder zu legen. Das geheimnisvolle stille Spenden des Lebens (durch die

[1]) Wie oft ist diese Sache in schönen Bildern festgehalten worden

Quellen einerseits, den Menschenleib anderseits) wäre dann bei diesem tiefen Sinn des Mythus das tertium comparationis, und der Storch wäre das Bindeglied oder der Zwischenträger, denn er ist einerseits Hausgenosse, Hausgast des Menschen und wohnt zunächst der Geburtsstätte des Kindes, und anderseits ist er Besucher der tiefen, einsamen Quellborne. Damit wäre aber die Rolle des Storches wohl noch nicht ganz erklärt. Es muß immerhin jedenfalls ein religiöser Satz, ein alter germanischer Gottheitsglaube hinter dem „Adebar als Kinderbringer" stecken.[1]) Dies „herauszukriegen" ist noch eine Aufgabe für die künftige Mythologie (Sagenerklärung) im Bunde mit der Naturwissenschaft.

Tatsache ist, daß der Storch auch der Vogel der Göttin Hulda war, der Göttin der Fruchtbarkeit und der Erzeugung. Aber nur durch das tertium comparationis des lebendigen, geheimnisvoll spendenden Quellborns kann ich mir die Beziehung zur Hulda hergestellt denken — oder es läge noch alle Erklärung in tiefem Dunkel, in Unklarheit. Daß wir unsere jetzige Anschauung (Sage) von „Adebar als Kinderbringer" aus dem germanischen Altertum haben, ist klar; aber wie kam der Storch denn gerade in Verbindung mit Hulda? — ich kann mir die Beziehung nur hergestellt denken durch die oben ausgesprochenen Verbindungsideen. — Das nieder- oder plattdeutsche Wort „Adebar" heißt direkt Gut-Bringer oder Kinderbringer. (Forts. folgt).

Mitteilung.

Den Interessenten teilen wir folgendes Schreiben S. E. des Herrn Staatsministers an das Vorstandsmitglied, Herrn Konservator Victor Ferrant mit: „A Monsieur Ferrant, Préposé à la station phytopathologique, Luxembourg. L'institut international d'agriculture de Rome, pour élargir le cadre de collaboration des différents pays à ces travaux, m'a exprimé le vœu d'entrer en relations directes avec vous pour ce qui concerne les questions des *maladies des plantes*. Je viens d'informer l'Institut que vous vous tiendrez à sa disposition pour fournir tous les renseignements qu'il jugera à propos de vous demander sur ces questions.

Luxembourg, le 10 novembre 1911. Le Ministre d'Etat
(signé) *Eyschen*.

[1]) Das norddeutsche Wort „Adebar" für Storch, das im Landvolk gebräuchlichste Wort heißt direkt: Kinderbringer, denn das Ad= Od=Gut, welches hier genannt ist, meint direkt Kinder (das kostbarste Gut); es ist eine prägnante Bezeichnung. — Darüber werde ich weitere Untersuchungen in den „Mitteilungen über die Vogelwelt", dem einzigen süddeutschen ornithologischen Organ, anstellen.

Luxemburg. — Buchdruckerei P. Worré-Mertens.